

# **Theaterpädagogik plus**

## **„Prinzip Begegnung – Begegnung von Prinzipien“**

### **Beschreibung der Lehrgangsseminare**

#### **1. Einstieg ins Inszenierungsprojekt**

**Freitag, 06.07, 9.00 h bis Sonntag, 08.07.2007, 13.00 h**

*„Prinzip Begegnung – Begegnung von Prinzipien - ... ein paar eckige Runden drehen“*

Ort und Thema treffen aufeinander. An diesem Wochenende werden wir den Ort und das Thema erkunden: sinnlich, theatralisch, gestalterisch, strukturiert und chaotisch, dabei Spielorte erkennen, Zuschauerorte berücksichtigen, Situationen finden und Schritte für eine weitere Spurensuche setzen. Ziel ist es die TeilnehmerInnen zum Sammeln, Assoziieren, Weiterspinnen, Zupacken zu verführen, so dass sie schließlich ein Jahr vor sich sehen, in dem sie sich auf die Suche machen, Fragen stellen, Fundstücke zusammentragen, die sie an die Gruppe weitergeben oder auch ganz für sich behalten.

**Referentin: Ann Dargies, Theater Transit, Darmstadt**

#### **2. Körper, Bewegung, Tanz**

**Freitag, 28.09., 9.00 h bis Sonntag, 30.09.2007, 13.00 h**

*Entschiedenheit - Präsenz. Philippinische Stockkampfkunst für die Bühne*

Stockkampf steht für Klarheit, Wachheit und Präsenz.

Bei den Stockkampftechniken für die Bühne geht es um folgende Fragen: wie erspüre ich einen Text, wie begreife ich eine Situation, wie gestalte ich einen Weg von A nach B. Der Stock verdeutlicht mir: wie bin ich in Kontakt mit mir, mit dem Requisit, mit meiner /meinem Spiel-Partner/in, mit der Gruppe / dem Ensemble. Im Workshop arbeiten wir mit einfachen Schlag-, Wirbel- und Wurftechniken sowie Rhythmen und lassen dabei ausdrucksvolle Bilder und wirkungsvolle chorische Szenen entstehen.

**Referent: Sibylle Magel, Theater Transit, Darmstadt**

### **3. Beleuchtung**

**Freitag, 09.11.2007, 9.00 h 17.00 h**

*„Vorhang auf, Licht an ... aber wie?“*

In diesem Workshop wird alle Punkte beleuchtet, die für die Regie wesentlich sind: Material- und Gerätekunde, Montage und Verkabelung einer Lichtanlage, das Einleuchten, das Programmieren und das Abrufen der eingerichteten Lichtsequenzen, damit das Bühnenbild und die SchauspielerInnen nicht im Dunkeln bleiben!

**Referent: Jan. M. Gasperi, Stadttheater Bruneck**

### **4. Raum, Material**

**Samstag, 10.11., 9.00 h bis Sonntag, 11.11.2007, 13.00 h**

*„Der innere und äußere Raum.“*

Räume wahrnehmen und Räume kreieren in praktischem Tun. Ein Raum wird zur Bühne. Reflexion, Theorie ergeben sich aus der erlebten Praxis.

Raum und Körper treten in Beziehung – Bilder entstehen. Mit Bewegung Spannung erzeugen. Aus Klang und Stimme entstehen poetische Räume. Atmosphären schaffen. Material ist Spielpartner - real und verfremdet. Im Umgang mit Material Emotionen darstellen. Begegnungen, die berühren.

**Referentin: Käthi Vögeli, Theaterschule Comart, Zürich**

### **5. Theaterpädagogik in Theorie und Praxis**

**Donnerstag, 07.02., 14.30 bis Sonntag, 10.02.2008, 13.00 h**

*„Literarische Vorlage und Eigenproduktion, das Für und Wider im theaterpädagogischen Diskurs“*

Theaterpädagogen/innen stehen bei ihrer Arbeit im Spannungsfeld der Ansprüche und Erwartungen ihrer Zielgruppen, der anstellenden Institutionen, der eigenen Vorlieben und fachlichen Kompetenzen. Auf dem Hintergrund aktueller theaterpädagogischer Ansätze soll am Beispiel der Erfahrungen aus der Erarbeitung von Eigenproduktionen und literarischer Vorlagen sowie exemplarischen Übungen das Für und Wider reflektiert werden. Damit sollen die Teilnehmer/innen der Fortbildung ihren eigenen theaterpädagogischen Standort in Bezug auf ihr Arbeitsfeld ausloten.

**Referentin: Gitta Martens, Akademie Remscheid**

## **6. Körper, Atem, Stimme – Schulung der Ausdruckskraft**

**Donnerstag, 22.05., 9.00 h bis Sonntag, 25.05.2005, 13.00 h**

*Der szenische Körper.*

In dieser Werkstatt erlernen die TeilnehmerInnen grundlegende Prinzipien der theatralen Körperarbeit. Wir werden ein Körpertraining entwickeln, das die TeilnehmerInnen dazu befähigt, ausdrucksstarke szenische Körper zu formen. Beweglichkeit der Wirbelsäule, Balance, Rhythmus und Reaktionsvermögen sind notwendige Fähigkeiten für lebendiges Spiel auf der Bühne. Ein ausgewogenes Verhältnis von Spannung und Entspannung sowie die Durchlässigkeit des Körpers für Impulse sind auch Voraussetzung für eine grundlegende Stimmarbeit. Wir werden uns auf die Resonanzräume und die Modulation der Stimme konzentrieren.

Die im Training erworbenen Fähigkeiten erproben wir an Theatertexten.

**Referent: Lambert Blum, Bundesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater, Dtl.**

## **7. Inszenierungswerkstatt**

**Freitag, 03.07., 9.00 h bis Montag, 14.07.2008, 13.00 h**

*„Prinzip Begegnung – Begegnung von Prinzipien“*

Die TeilnehmerInnen lernen grundlegendes Schauspielhandwerk kennen und erarbeiten dabei expressive Figuren von großer Lebendigkeit, Tiefe und Leichtigkeit, sie tauchen ein in das Theater von Tadeusz Kantor (Polen), steigern ihre Fähigkeit im Ensemble zu arbeiten.

Der künstlerische Arbeitsansatz in dieser Werkstatt ist geprägt von Unterschieden und Gegensätzen, die sich verbinden sollen: Ausbildungstechniken und Inhalt, Schauspielhandwerk und Authentizität, intensive Einzelfigurenarbeit und ein starkes Ensemble, Erarbeitungsprozess und Aufführung. Im Zentrum der Arbeit stehen die Schulung der Ausdrucksfähigkeit von Körpers, Stimme, die Sensibilisierung aller Sinne, die Förderung von Bühnenpräsenz, Entschiedenheit. Bei choreographischer Arbeit im Raum, mit Rhythmus als Grundlage für Improvisation und szenisches Spiel, werden wir Ort und Thema untersuchen und bearbeiten. Charakteristisch für diese Theaterarbeit ist der Bilderreichtum, sind die stilisierten Figuren voller Geschichten und Emotion. Es ist ein sehr Körper orientiertes Theater, das mit seinen chorischen Elementen einiges an Ensembletraining und Schulung der individuellen Ausdruckskraft erfordert.

Mit den Mitteln des Schauspiels, des Tanzes, rituellen Momenten, Gesang und Sprache und natürlich mit Leib und Seele werden wir uns in dieser Werkstatt an die Arbeit machen und uns der Form und dem Thema widmen.

**Referentin: Ann Dargies, Theater Transit, Darmstadt**

## **8. Abschluss, Reflexion**

**Freitag, 12.19., 9.00 bis Sonntag, 14.09.2008, 13.00 h**

*„Den Kreis schließen - Theaterpädagogische Methoden für Reflexion und Präsentation.“*

Die TeilnehmerInnen präsentieren ihre Portfolios und diskutieren über die Transfermöglichkeiten von theaterpädagogischen Methoden im jeweiligen Berufsfeld. Am konkreten Beispiel Lehrgangsreflexion wird Theater als Mittel der Reflexion und Supervision vorgestellt. Am Abschlussabend wird die Werkstattproduktion nochmals gezeigt.

**Referentin: Irmí Bibernann, spectACT, Innsbruck**

## **Kurzinformationen zu den ReferentInnen**

### **Irmgard Bibermann:**

AHS-Lehrerin, Gestalt-, Spiel- und Theaterpädagogin, Lehrauftrag für Fachdidaktik Geschichte an der Universität Innsbruck, Fachbereichsleiterin für Theaterpädagogik im Theater Verband Tirol, Leiterin der Arge Darstellendes Spiel am Pädagogischen Institut, Abteilung AHS und der Arge specACT, für Politisches und Soziales Theater, Konzeption und Leitung von Theaterpädagogiklehrgängen

### **Pierre Bourdige:**

Schauspieler, Regisseur, künstlerischer Leiter des THEG - Théâtre des Gens (= Theater der Leute) in Paris

### **Ann Dargies:**

Schauspielerin, Schauspiellehrerin, Regisseurin, Mitbegründerin und Leiterin des Theaters Transit in Darmstadt, Dozentin an der Fachhochschule Lingen, Leiterin von Schauspielertfortbildung und –ausbildung

### **Dietlinde Gipser:**

Universitätsprofessorin im Fachbereich Erziehungswissenschaften an der Universität Hannover , Soziologin, Theaterpädagogin, Psychodramatikerin

### **Lisa Kolb-Mzalouet:**

DAS, freiberufliche Theaterpädagogin aus Wien, Körpertherapeutin, Obfrau der Arge Forumtheater Österreich, seit 18 Jahren Beschäftigung mit den Formen des „Theaters der Unterdrückten“ nach Augusto Boal, Leiterin des Theaterpädagogiklehrgangs des AGB (Ausbildungsinstitut der Arbeitsgemeinschaft für Gruppenberatung)

### **Gitta Martens:**

Dipl.-Politologin, Psychodramaleiterin, Dozentin und seit 1990 Leiterin des Fachbereichs Theater der Akademie Remscheid, dem bundeszentralen Fortbildungsinstitut in Deutschland, freischaffend Regisseurin und Leiterin des Musiktheater-Ensembles „Theater Pianoforte“

**Wolfgang Mettenberger:**

Theaterpädagoge, Leiter der Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg (Heidelberg), Leitung von theaterpraktischen Workshops für Lehrer-, Amateur-, Schul-, Studententheatergruppen im nationalen und internationalen Rahmen, Autor des theaterpraktischen Buches „Tatort Theater“ (Offenbach 1993)

**Michael Thonhauser:**

Schauspieler, Regisseur (Schwerpunkt Forumtheater), Referent beim AGB, Trainer für Gender und Diversity Kompetenz (Institut ImKontext, AGB), Leiter von und Mitarbeiter bei Projekten zu BürgerInnenbeteiligung und Konfliktlösung im öffentlichen Raum mittels Forumtheater (Gruppen: Wiegl, Theater der Visionen, Sehnsucht, Theater Mowetz), Systemischer Berater (Schwerpunkt Strukturaufstellungen)

**Michael Wrentschur:**

Assistent am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der Universität Graz; Theaterpädagoge, Leiter von „InterACT-Werkstatt für Theater und Soziokultur“, Co-Leiter des Universitätslehrganges für Theaterpädagogik in Graz

## **Peergroups**

### **1. Gruppengröße:**

4-5 Personen

### **2. Zeitlicher Rahmen:**

- Die TeilnehmerInnen treffen sich mindestens ein Mal zwischen den einzelnen Lehrgangsseminaren.
- Sie beraten bzw. supervidieren ihre KollegInnen aus der Kleingruppe bei der Durchführung der Praxisarbeit.

### **3. Ziele:**

- Nachbereitung der Lehrgangsseminare
- Vorbereitung auf die Lehrgangsseminare
- kollegiale Beratung bei der Durchführung der Praxisarbeit

### **4. Aufgaben:**

- gemeinsame Reflexion über Inhalte der jeweiligen Lehrgangsseminare (persönliche Lernfortschritte, Feedback zu den Lehrgangsinhalten, Leitungsstil der ReferentInnen, Diskussion der Übungen und Methoden, Besprechen von Fragen, von Unklarheiten, Ausprobieren von in den Lehrgangsseminaren vorgestellten Übungen und Methoden)
- Reflexion und Diskussion über Literatur zur Vorbereitung auf Lehrgangsseminaren
- Verfassen eines Protokolls zu den jeweiligen Treffen
- Unterstützung bei Planung der Praxisarbeit
- Hospitation bei der Durchführung der Praxisarbeit

Die kontinuierliche Teilnahme an der Peergroup ist verpflichtend und eine Voraussetzung für den Erhalt des Lehrgangszertifikats.

# Lehrgangszertifikat

## 1. Inhalt:

beschreibendes Zertifikat

- Bestätigung über die erfolgreiche Teilnahme an den einzelnen Lehrgangsseminaren:
- Stundenzahl
- Kurzbeschreibung der Seminarinhalte
- Bestätigung über die Teilnahme an den Peergroups
- Bestätigung der Umsetzung der im Lehrgang vermittelten Inhalte im eigenen Berufsfeld anhand der vorliegenden Praxisarbeit (Titel)

## 2. Anforderungen für den Erhalt des Lehrgangszertifikats

- Teilnahme an allen Lehrgangsseminaren
- Teilnahme an den Peergroups
- Planung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation einer Praxisarbeit im persönlichen Anwendungsbereich
  
- Praxisarbeit:

### a) Ziel:

Transfer der in Lehrgangsseminaren vorgestellten Methoden und Inhalte in das eigene Praxisfeld

### b) Inhalt:

Anwendung von Methoden im Rahmen eines theaterpädagogischen Projektes

Umfang (Arbeits- / Zeitaufwand): mindestens 1,5 Stunden

- Beschreibung der Gruppe, mit der gearbeitet wird (Gruppengröße, Altersstruktur, soziales Umfeld)
- Ort, Kontext der Veranstaltung (z.B.: Schulstunde, Bildungsveranstaltung, Workshop, etc.)
- Planung der Veranstaltung: Methoden, Ziele, zeitlicher Rahmen

- Durchführung

Reflexion:

- Was ist gelungen, warum?
- Was ist nicht gelungen, warum?
- Wie ging es mir in der Leitungsfunktion?
- Feedback der TeilnehmerInnen (fakultativ)

Fotos, falls vorhanden

Videoaufzeichnung, falls vorhanden

### **c) Kollegiale Beratung:**

Die KollegInnen aus der eigenen Peergroup beraten bei der Vorbereitung, hospitieren bei der Durchführung des Projektes und geben danach ein Feedback zum Verlauf des Projektes.

### **d) Dokumentation:**

Verfassen einer Dokumentation zur Praxisarbeit:

- Planung (Auswahl der Methoden, Ziel des Projektes, Verlauf)
- Kurzbeschreibung der Gruppe
- Kurzbeschreibung des Praxisfeldes
- Reflexionen über den Projektverlauf

### **e) Präsentation der Praxisarbeit beim Abschluss-Seminar:**

Kurzvideo, Plakat, Gestaltung einer Pinwand, Foto - Ausstellung, Aufführung, Kurzreferat

Die Planung, Durchführung, Dokumentation und Präsentation der Praxisarbeit ist verpflichtend und Voraussetzung für den Erhalt des Lehrgangszertifikats.